

Rakso T. Rex, der Erste und Einzige

oder:

*Wie ein kleiner-feiner Dino
mächtig-prächtig mutig wurde*

Für Oskar, weil er Dinos liebt

(und weil er mich ein klitzekleines
fitzelbisschen an Rakso erinnert)

Sag, kennst du Rakso Rex, den mutigen kleinen Dinosaurier, der hinter den sieben Bergen wohnt?

Noch nicht?!

Dann wird es aber höchste Zeit, denn Rakso ist absolut phänomenal, einmalig und wunder-dino-bar!

Das Problem ist nur: Rakso ist ein kleines bisschen ängstlich, ein ganz klitze-klitze-klitzekleines fitzelbisschen. So würde Rakso selbst es jedenfalls beschreiben. Seine Mama Eifos sieht das ein klitze-klitze-klitzekleines fitzelbisschen anders, denn in ihren Augen ist Rakso doch eigentlich ganz schön dolle ängstlich. So dolle, dass sie sich manchmal über ihn

wundert ... ja, sogar so dolle, dass sie sich manchmal sogar um ihn sorgt.

Denn Rakso ist ja immerhin ein Dino – und was für einer: ein mächtig-prächtiger T-Rex, einer von der ganz großartigen Sorte!

Bloß besonders groß ist Rakso noch nicht, aber das kann er auch ja gar nicht sein, denn er ist noch viel zu jung, um groß zu sein.

Was schaust du mich denn so fragend an?

Und ... autsch, warum piekst du mir denn mit deinem kleinen spitzen Finger so spitzlich in den Bauch?!

Ach so, verstehe, wahrscheinlich, weil ich anfangs gesagt habe, Rakso sei ein *mutiger* kleiner Dinosaurier und nun so anfangen ...

Tja, weißt du, das ist so: Rakso *war* bis vor kurzem ein kleiner Dino mit einem klitze-kleinen Angst-Problem.

Aber jetzt ist er es nicht mehr, denn inzwischen ist aus ihm ein richtig mutiger kleiner-feiner Dino-Kerl geworden.

Magst du hören, wie das passiert ist?

Na gut, ich kann ja mal versuchen, es zu erklären, auch wenn ich kein großer Erzähler bin.

Also, das war so ...

Hinter den sieben Bergen, also hinter dem ersten, dem zweiten, dem dritten, dem vierten, dem fünften, dem sechsten, dem sechsteinhalften, dem sechsdreiviertelten und dem siebten, lebte eine kleine feine Dino-Familie.

Nun ja, mit klein und fein ist das so eine Sache. Sagen wir, mit Tyrannosaurus-Rex-Augen betrachtet waren die vier klein und fein.

In Wirklichkeit waren sie natürlich extrem groß – fast so groß wie das Haus da drüben –, extrem schwer – schwerer als zwei Lokomotiven und ein Monster-

Auto aufeinandergestapelt – und sie sahen extrem gefährlich aus, mit ihren spitzen Zähnen und den messerscharfen Krallen an ihren Händen und Füßen.

Das gilt vor allem für die Dino-Eltern, Eifos und Ibes.

Rakso und seine Schwester Enilef waren natürlich bedeutend kleiner, leichter und hatten auch noch nicht so spitze Zähne und scharfe Krallen. Denn Dinos kommen als Babys mit kleinen, weichen, runden Zähnchen und weichartigen Streichel-Krallen zur Welt, was ziemlich praktisch ist, weil sie sich sonst beim Toben und Raufen zu schnell verletzen

würden, weil sie ihre Kräfte noch nicht so gut einschätzen können.

Raksos Zähne waren inzwischen schon halb spitz, zumindest der zweite, der fünfte und der zehnte. Und auch die in der zweiten Reihe sah man schon allmählich spitzlich aus seinem Mäulchen hervorblitzen, wenn er fauchte – was er gerne, oft und aus tiefstem Dino-Bauch genüsslich tat.

Enilefs Zähnchen waren dagegen noch ziemlich rund, denn es war noch gar nicht so lange her, dass sie aus ihrem Ei geschlüpft war. Rakso hatte damals ein bisschen nachgeholfen und von außen mit seinen kleinen-feinen, halbspitzen-

halbrunden Zähnchen an der Eierschale gepickt und mit seinen kleinen-feinen, halbarten-halbscharfen Krallen daran gekratzt, weil es ihm ein bisschen zu lange dauerte mit dem Geschwister-Bekommen.

Aber das alles ist im Moment gar nicht so wichtig, denn du willst ja wissen, wie es dazu kam, dass aus Rakso, dem „ich-bin-nur-ein-klitze-klitze-klitzekleines-fitzelbisschen ängstlich“-Dino der mächtig-prächtig mutige kleine Kerl wurde, der er heute ist.

Dafür ist es allerdings ganz gut, dass du schon seine Dino-Mama Eifos und

seinen Dino-Papa Ibes kennst, denn die spielen eine wichtige Rolle in der Geschichte.

Warum die Saurier überhaupt und allesamt so merkwürdige Namen haben, möchtest du wissen?

Na hör mal, erstens sind es Dinos und zweitens leben sie hinter den sieben Bergen, du weißt schon, hinter dem ersten, dem zweiten, dem dritten, dem vierten ... und so weiter.

Da trägt man nun mal solche Namen. Und dort man würde sich grün und blau und gelb und pink wundern, wenn ein Dino zum Beispiel *Oskar* heißen würde,

denn das wäre nun wirklich ein ganz
ungemein ungewöhnlicher Name für
einen T-Rex!

Der Dino-Papa Ibes jedenfalls hatte
seinen Sohn mächtig-prächtig dinolieb,
deshalb versuchte er oft, Rakso gut
zuzureden, um ihn zu ermutigen.

Er sagte dann Dinge wie: „Mein lieber,
verehrter, mächtig-prächtiger Herr
Sohn, Rakso der Erste und Einzige, du
brauchst vor nichts und niemandem
Angst zu haben auf der Welt! Denn du
und ich und Mama und Enilef, wir sind
die Könige der Saurier, jawohl, und das
weißt du doch. Ganz im Gegenteil, wenn

hier jemand Grund zur Sorge hätte, dann alle anderen, die schließlich allesamt nicht die Könige der Saurier sind – und es auch gar nicht sein können, weil wir das ja schon sind!“

Und dann tätschelte er vorsichtig – wegen der langen messerscharfen Krallen – Raksos Kopf, was Rakso leider gar nicht mochte und wie auf Kommando anfang, wie verrückt zu fauchen und zu kratzen, und wenn er hätte Feuer spucken können, hätte er auch das getan.

Wenn der Dino-Papa ein bisschen länger nachgedacht hätte, dann wäre ihm vielleicht aufgefallen, dass es eigentlich

gar nicht so schwer war, Raksos Sorgen zu verstehen.

Denn, wenn der Dino-Papa ein bisschen länger nachgedacht hätte, dann wäre ihm vielleicht eingefallen, dass es ihm selbst – genau wie vielen anderen Dinos und Sauriern – viele Jahre zuvor, als seine eigenen Krallen noch halbhart-halbscharf waren und erst sein vierter, siebter und der vorvorletzte Zahn spitzlich wurden, ziemlich ähnlich ergangen war wie Rakso. Damals war er selbst nämlich noch alles andere als der mutige, mächtig-prächtige Dinopapa-König, der er heute war.

Er dachte aber nicht länger nach,
vielleicht hatte er vor lauter königlichen
Pflichten auch gar keine Zeit dazu – oder
er hatte einfach kein besonders gutes
Gedächtnis und das alles schon lange
vergessen.

Aber seinen Rakso, den Ersten und
Einzigsten, hatte er trotzdem mächtig-
prächtig dinolieb, und das ist ja wohl die
Hauptsache und viel wichtiger als ein
gutes Gedächtnis!

Nun war es so, dass Rakso an jedem
wochenligen Alltags-Tag, zumindest
dann, wenn nicht gerade ein seltsamer
Virus die Dino-Welt lahmlegte oder

Ferien waren, in die Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe ging, während Ibes und Eifos ihre königlichen Pflichten erfüllten – was nichts anderes bedeutet, als dass sie mit der Jagd beschäftigt waren.

Die Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe an sich war ja gar nicht so schlecht, fand Rakso. Aber es gab einfach Dinge drumherum, die er ganz und gar nicht mochte.

Zum Beispiel, dass die ganze königliche T-Rex-Familie sich morgens dann immer so fürchterlich furchtbar schnell – und ja, sogar doppelt und dreifach schnell! – beeilen musste, damit alle

pünktlich dort ankamen, wo sie hinmussten.

Er mochte es auch nicht, dass viele der anderen Dinos in seiner Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe einen festen-besten Dino-Kumpel hatten.

Er mochte das nicht, weil er selbst gerne einen festen-besten Dino-Kumpel haben wollte, aber nicht so genau wusste, wie das geht.

Und manchmal passierte es ihm sogar, dass er, ganz aus Versehen, die anderen Dinos verärgerte, weil er beim Spielen manchmal bockig wurde, ohne dass er es wollte und ohne dass er etwas dagegen

tun konnte. Dann schmollte Rakso, anstatt zu spielen – und das gefiel ihm am allerwenigsten an der Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe. Manchmal, ganz selten, schummelte er auch ein bisschen beim Dino-Quartett, aber nur ein klitze-klitze-klitzekleines fitzelbisschen, fast gar nicht also. Aber dennoch mochten das die anderen Dinos überhaupt nicht und wurden wütend und fauchten ihn an – was dann wiederum Rakso dazu brachte, erneut ein bisschen zu bocken und zu schmollen ja, an manchen Tagen war es gar nicht so einfach, Rakso der Erste und Einzige zu sein.

Zum großen Dinogluck gelang es ihm allerdings schon bedeutend besser, sein Bockigwerden und Schmolligsein zu kontrollieren, seit auch der zwölfte Zahn, zwar nur langsam, aber sicher, immer und immer ein kleines bisschen spitzlicher wurde.

Und manchmal, an besonders guten Tagen, konnte er seinen Ärger und seine Verletzung sogar mit einem ordentlichen „Hau-Ruck-und-zack-und-weg-bist-du“ herunterschlucken, sich einmal kurz und kräftig ausschütteln und dann wieder mit den anderen mitspielen.

In solch sonderschönen Momenten wäre er am liebsten vor Freude berghoch in die Luft gesprungen!!!

Aber davon erschrak die Dino-Gruppen-Leitungstante jedes Mal so sehr, dass sie fast anfing zu weinen – und zum Weinen wollte Rakso nun wirklich niemanden bringen!

Heiderdaus und Potzblitzmaus ... jetzt weißt du inzwischen zwar ein bisschen mehr über Rakso – aber immer noch nicht so richtig viel darüber, wie aus ihm denn nun endlich der mächtig-prächtig mutige kleine Dino-Kerl wurde, der er heute ist.

Das habe ich wohl bislang versäumt zu erzählen, bitte entschuldige.

Also, pass auf: Es gab eigentlich nur sehr wenige Situationen, in denen es jemandem auffiel, dass Rakso nicht zu der aller-aller-mutigsten Dinosorte gehörte. Genau genommen, gab es nur eine einzige Art von Situation, in der das überhaupt auffallen konnte. Und die hatte mit der Dinomama Eifos zu tun. Denn Eifos war für Rakso nun mal das über-alles-und-alles-in-der-Welt-Wichtigste – zusammen mit Ibes und Enilef, natürlich.

Deshalb mochte er es überhaupt nicht,
wenn Eifos nicht bei ihm war.

Da sie aber als Königin der Saurier viele
königliche Pflichten zu erfüllen hatte,
konnte sie unmöglich immer und überall
bei ihm sein.

Verstehen konnte Rakso das ja schon,
irgendwie.

Aber er mochte es trotzdem nicht.

Er mochte es überhaupt nicht.

Er mochte es so wenig, dass er
manchmal nicht einmal Lust hatte, einen
seiner Dino-Kumpel aus der Dino-Tobe-
Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe
nachmittags zu besuchen oder mit

seinen Dino-Kumpels Eischlüpf-Tag zu feiern.

Denn dann konnte es ja passieren, das Eifos mittendrin zu ihren königlichen Pflichten zurückkehren musste und er alleine bei der Eischlüpf-Tag-Feier bleiben würde ...

Nein, das mochte er wirklich nicht!!

Allein der Gedanke daran brachte seine halbarten-halbscharfen Krallen dazu, sich kerzengerade aufzustellen, genau wie die drei prächtigen Dino-Haare auf seinem Kopf.

Doch dann, eines zauberhaften Tages,
kam, zum großen Glück, den Dino-
Eltern ein grandios-famoser Einfall.
Der hüpfte einfach so-mir-nichts-dir-
nichts, in ihre großen mächtig-
prächtigen Dino-Köpfe hinein, wo er
drei Purzelbäume schlug und einen
perfekten Flickflack drehte, bevor er,
leicht schwankend, stehen blieb und sich
zu Ende denken ließ. Und zwar in beiden
Dino-Elternköpfen gleichzeitig.

Das muss man sich mal vorstellen!

Als der Einfall endlich in ihren Köpfen
zu Ende gedacht war, sahen sie zuerst
einander an und dann Rakso ... und
dann noch einmal einander ... und dann

wieder Rakso – und dann fing Eifos leise, aber bestimmt, an zu sprechen:

„Mein lieber, verehrter, mächtig-prächtiger Herr Sohn, Rakso der Erste und Einzige.“

Während sie diese Worte sprach, kniete sich Ibes vorsichtig vor seinem Sohn auf den Höhlenboden. Er musste sich dafür allerdings ziemlich klein machen, denn er war ja extrem groß, fast so groß wie das Haus dort drüben.

Ganz behutsam nahm er Raksos kleine Klaue mit den halbarten-halbscharfen Krallen in seine riesengroße, die mit den schärfsten-aller-scharfen Krallen.

Noch viel, viel behutsamer legte er Rakso die beiden Klauen, die kleine und die riesengroße, an die Stelle, an der bei Dinos das Herz sitzt.

Das ist so ungefähr nahezu dort, wo auch bei uns Menschen das Herz sitzt.

Ich bin mir sicher, du weißt, wo das ist ...

Und während die kleine und die riesengroße Klaue auf Raksos Brust verschränkt lagen und ihn sich wohligwarm fühlen ließen, sprach Eifos weiter:

„Da drin wohnen Papa und ich.

Und du wohnst hier.“

Dabei zeigte sie auf die gleiche Herzwohn-Stelle, nur nicht auf Raksos,

sondern auf ihre eigene und die in Ibes' Brust.

„Und dazwischen gibt es eine unsichtbare Verbindung, die stärker ist als jeder T-Rex, selbst der aller-allergrößte!

Und wenn du mit deinem Herzen an uns denkst und uns rufst, dann sind wir bei dir. Immer und überall. Vielleicht nicht immer so, dass du uns sehen kannst. Du kannst aber spüren, dass wir ganz tief, tief in dir drin leben und auf dein Rufen antworten, so dass dir ganz warm ums Herz wird und wohligweich.“

Eifos räusperte sich ein bisschen, weil sie sah, dass Raksos Augen bei ihren Worten groß und immer größer wurden. Sie überlegte einen Moment lang, wie sie fortfahren sollte, doch noch während sie überlegte und ihre Stirn dabei in nachdenkliche Dino-Falten legte, hörte man plötzlich eine andere, viel kleinere feinere Dino-Stimme.

„Das heißt also, ihr müsst gar nicht immer so ganz und gar und vollkommen bei mir sein – und trotzdem seid ihr da für mich? Und ich bin wohl-behütet und -beschützt, immer, überall und ewiglich?“

„Genau so ist es“, brummte eine laute, sehr laute, sehr männliche Dinostimme, was Rakso irgendwie beruhigend fand.

Und so beschloss Rakso T. Rex, ganz für sich, in aller Heimlichkeit, ohne es jemandem zu sagen, dass er es zumindest ja mal ausprobieren könnte, ob Eifos und Ibes vielleicht tatsächlich recht hatten. Immerhin hatten sie meistens recht – was Rakso überhaupt nicht immer mochte, aber in diesem Fall wäre es schon schön.

Ein kleiner Versuch konnte also vielleicht nicht schaden. Es könnte ja ein

klitze-klitze-klitzekleines Ausprobieren
sein.

Gesagt, getan: Schon am nächsten Tag,
gleich nach dem prächtig-mächtigen
Dino-Frühstück – denn es war
Samsdidamsditag und keiner musste in
die Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-
Fauch-Gruppe oder gar königliche
Pflichten erfüllen – nahm Rakso all
seinen dinomäßigen, inzwischen
prächtig-mächtigen Mut zusammen und
wagte sich alleine – jawohl, du hast
vollkommen richtig gehört – *alleine*
hinaus vor die Dino-Höhle, wo ganz am
Ende des Geländes, kurz vor dem siebten
der sieben Berge, der Briefkasten

angebracht war. Denn er erwartete dringend Post von Dino-Opa Iggis. Ein bisschen aufgeregt war er dabei schon. Und sein Herz klopfte ein bisschen schneller und ein bisschen lauter als sonst. Aber das war irgendwie auch gut, denn es erinnerte ihn daran, dass er damit Mama und Papa rufen konnte und dass die genau dortherin wohnten und ihn wohligwarm machten – und das wiederum beruhigte die Aufregung in ihm ein bisschen. Außerdem mischte sich eine groß und immer größer werdende Portion Stolz in die Aufregung mit hinein.

Das war vielleicht ein lustiges Gefühl:
ein klitzekleines bisschen Rest-Angst
ganz eng zusammengewurschtelt mit
einer großen Portion Dino-Mut und
einer noch größeren Portion Rakso-Stolz
– und das alles verquirlt mit Saurier-
Aufregung, kannst du dir vorstellen, wie
verrückt sich das anfühlen musste?

Und kannst du dir vorstellen, wie dieses
lustig-verrückte Gefühl sich
verwandelte, als Rakso auf dem Rückweg
war, den Brief von Dino-Opa Iggis fest in
der kleinen Klaue?

Da war kein fitzelbisschen Rest-Angst
mehr in ihm, nur noch Stolz und Freude

und noch mehr Stolz und noch mehr Freude, so viel, dass er gar nicht anders konnte, als vor lauter Freude berghoch in die Luft zu springen. Zum großen Dino-Glück war die Dino-Gruppen-Leitungstante nirgendwo in Sichtweite, denn die hätte vor Schreck über Raksos berg hohen Freudensprung wahrscheinlich wieder angefangen zu weinen – und das hätte Rakso nun wirklich nicht gewollt!

Da aber Samsdidamsditag war und von der Dino-Gruppen-Leitungstante weit und breit keine Spur, nutzte Rakso die Gelegenheit und sprang gleich noch einmal berghoch vor Freude in die Luft

... und dann noch einmal ... und noch einmal. Es kam ja schließlich nicht alle Tage vor, dass man zum ersten Mal in seinem Leben alleine, jawohl fallera, ganz alleine, zum Briefkasten ganz am Ende des Geländes spazierte, kurz vor dem siebten der sieben Berge, und alleine, jawohl fallera, ganz alleine einen Brief von Dino-Opa Iggis aus dem Briefkasten mit seiner kleinen-feinen Klaue mit den halbarten-halbscharfen Krallen angelte.

Am Eingang der Dino-Höhle standen Eifos, Ibes und Enilef und trauten ihren Augen kaum. Aber es stimmte, sie sahen

wirklich richtig: Da kam tatsächlich ein mächtig-prächtig mutiger kleiner Dino angerannt, immer wieder berghoch in die Luft springend und einen zerknitterten Brief fest in der Klaue.

Als er nah genug an der Höhle angekommen war und die Gesichter seiner Dino-Eltern erkennen konnte, wurde Rakso noch wärmer und wohliger zumute. Denn in diesem Moment wusste er, dass er dieses Lächeln, mit dem seine Dinoeltern ihn in Empfang nahmen, nie wieder vergessen würde, nicht einmal, wenn er zweihundertfünfundreißig Jahre alt werden würde, was selbst für

einen Dino ein mächtig-prächtiges Alter ist.

„Als nächstes lerne ich lesen, dann kann ich die Briefe von Dino-Opa Iggis nämlich selber lesen, jawohl fallera.

Schreiben kann ich schon, zumindest ein A, in groß und in klein“, Eifos und Ibes kratzten sich beide vorsichtig mit ihren riesengroßen Klauen die Dino-Ohren, weil sie dachten, sie hätten sich wohl verhört.

Hatten sie aber nicht, denn Rakso hatte das tatsächlich gesagt. Ihm kam aber gerade noch eine andere famos-grandiose Idee.

„Vielleicht dauert mir das mit dem Lesen doch etwas zu lange, und ich lerne erstmal etwas, was man schneller lernen kann. Zum Beispiel, bei einem Dino-Kumpel zu übernachten. Gleich nächste Woche fange ich damit an, vielleicht am Samsdidamsditag ... Und wisst ihr was: Morgen gehe ich zum Eischlüpf-Tag von einem Brontosaurus aus der Dino-Tobe-Kratz-und-Beiß-und-Fauch-Gruppe, da bin ich nämlich eingeladen, jawohl fallera.“

Während er das sagte, spürte Rakso sein Herz in der Brust laut und schnell und stark schlagen.

Ein bisschen lag das vielleicht daran,
dass er so viele berghohe
Freudensprünge gemacht hatte.
Ein bisschen lag es aber vielleicht auch
daran, dass er selbst etwas überrascht
war von seinem grandios-famosen Plan.
Und ein bisschen lag es sicher auch
daran, dass irgendetwas in ihm sich
darauf freute, sich all das zu trauen.

An diesem Abend kuschelte Rakso sich
besonders behaglich in seinem Dino-
Bett in der Dino-Höhle zusammen und
dachte voller Stolz und Freude an das,
was ihm an diesem Tag gelungen war

und an all das, was ihm künftig gelingen würde.

Ein klitze-kleines fitzelbisschen Rest-Angst vermischte sich mit seiner Freude, aber das machte nicht viel, denn er dachte an das, was Eifos ihm gesagt hatte und legte seine kleine-feine Klaue mit den halbarten-halbscharfen Krallen behutsam auf die Herzwohn-Stelle auf seiner Brust, bevor er mit einem breiten Dino-Lächeln einschlief und die ganze Nacht lang von sonderschönen Dino-Abenteuern träumte ...

So, jetzt weißt du ein bisschen mehr darüber, wie Rakso, der Erste und Einzige, zu dem mutigen, mächtig-prächtigen kleinen Dino-Kerl wurde, der er heute ist – und der eigentlich schon immer in ihm drinsteckte und sich nur ganz tief, tief, tief in seinem Dino-Inneren versteckt hatte.